



Mit diesem Design kann Burmester Manhattan und Berlin im Sturm erobern. Die Manufaktur schnürte ein Paket mit allem, was ihre Komponenten groß machte. Besonders der Verstärker mit eingebautem Ripper-Server lässt die Herzen höher schlagen.



Es gibt jede Menge All-in-One-Systeme, aber dieses ist einzigartig. Es verbindet kompromisslose High-End-Technologie aus den großen Burmester-Boliden mit einem vergleichsweise kompakten Gehäuse, in dem Verstärker, CD-Player und Musik-Server untergebracht sind. Das Herzstück heißt Burmester 161 und kommt mit einem Ständer, der in der

unteren Etage ein Geheimfach zur standesgemäßen Unterbringung einer weiteren Komponente, etwa eines Blu-ray-Players, beherbergt. Das ganze Gerät ist leicht nach hinten geneigt, was es weniger massiv wirken lässt. Die Neigung ist an die zugehörigen B15-Lautsprecher angepasst, die ebenfalls auf Stahlständern montiert sind. Die bestehen bei unserer

schwarzen Variante „Loft Style“ aus dicken Stahlblechen und bei der verchromten Retro-Variante aus hochglänzenden Stahlrohren, die ein wenig an einen der legendären Stühle von Le Corbusier erinnern. Zur optimalen Ausrichtung auf den bevorzugten Sitzplatz lässt sich die Höhe dreifach verstellen.

Mit der Phase 3 reagiert Burmester auf die steigende Be-

kanntheit und Beliebtheit, die mit den famosen Car-Audio-Systemen von Porsche und Mercedes-Benz einhergeht. Den neuen Anhängern der Marke wollen die Berliner den Zugang zur Welt der High-End-Musikwiedergabe im Wohnzimmer ebnen. Dass dabei auch das Design ein wichtiger Faktor ist, zeigt schon der Name. In Phase 1 wird bei Burmester das





## App-solutismus: iPad als Schlüssel



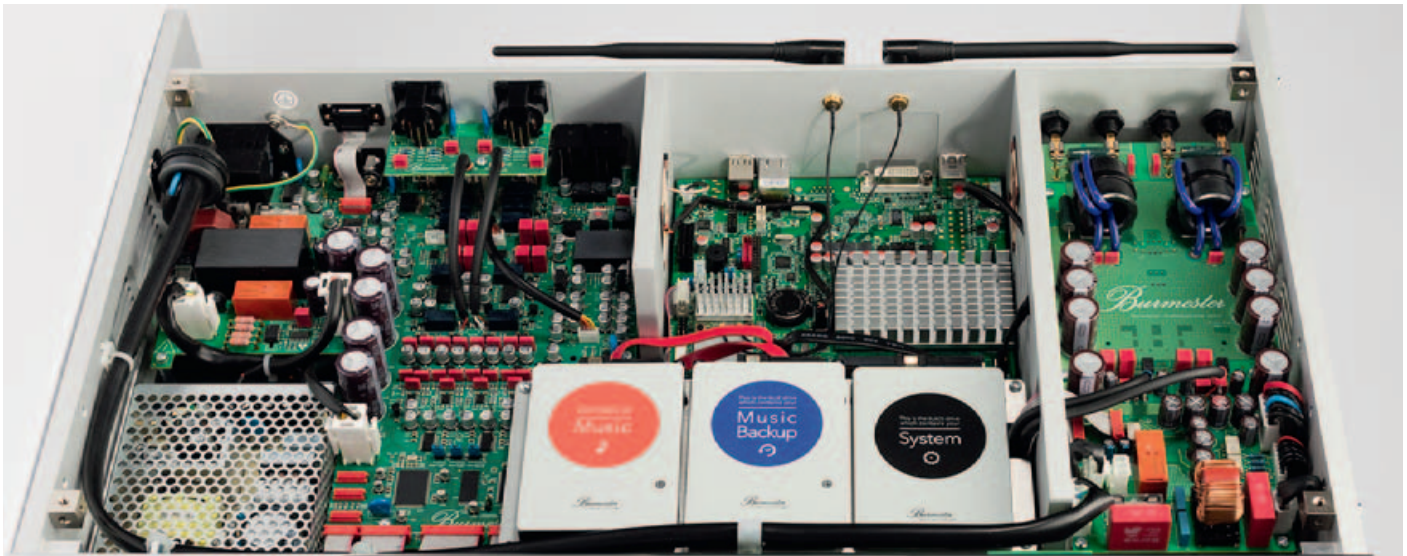
Die Phase 3 hat zwar eine Infrarot-Fernbedienung, diese kann aber nur rudimentäre Funktionen abrufen. Sie ist praktisch, um während der Wiedergabe schnell die Lautstärke zu verändern oder zum nächsten Titel zu springen. Spätestens zum CD-Rippen – ein Schlüssel-Feature dieses großartigen Alleskönners – braucht man die exklusiv für das Apple iPad programmierte App. Ein entsprechend mit der proprietären Software vorinstalliertes und konfiguriertes iPad Mini liefert Burmester gegen einen überschaubaren Aufpreis von 500 Euro mit der Phase 3 mit. Damit werden nicht nur das Rippen mit automatischem Cover-Download von Gracenote oder die Suche nach Musikdateien auf der internen Festplatte zum komfortablen Vergnügen, auch der Zugriff auf die restlichen Funktionen gelingt damit besser als mit der Infrarot-Fernbedienung. Man kann mit der BurmesterMC getauften Gratis-Software die Eingänge wechseln, die Lautstärke regeln, doch besonders wichtig ist sie, vom Rippen abgesehen, beim Erstellen von Playlists oder für den Zugriff auf Webradio oder den HiRes-Streaming-Dienst Tidal. Bei der Gestaltung der App gingen die Berliner eigene Wege. So lassen sich beim Internetradio die Länder an einem virtuellen Rad – wie die Uhrzeiten beim Wecker des iPhones – wählen und man bekommt die Sender eines Landes auf einen Blick mit den Logos zum Durchblättern präsentiert.

klangliche Konzept erarbeitet. In Phase 2 kommt die Bedienung hinzu. Phase 3 ist schließlich der Design-Prozess. So hochwertig wirkt kein anderes All-in-One-System. Wer 30.000 Euro für eine Komplettanlage hinblättert, will schließlich auch ein Statement setzen.

Geschmäcker sind verschieden, aber hinsichtlich der Ablesbarkeit der eingravierten

Beschriftungen ist die klassische Chrom-Variante vorzuziehen. Die Funktionen der zahlreichen Tasten, etwa zum Auswurf der CD aus dem Schlitzlaufwerk am 161, lassen sich bei gedämpftem Licht nur mit der Taschenlampe des Smartphones erkennen. Am besten sollte man gleich ein Tablet zur Hand haben, denn dann gelingt das Rippen ▶





Drei gekapselte Festplatten sitzen über dem CD-Laufwerk (v. l.): eine 2 TB HD für die Musikdaten, eine 2 TB HD fürs Backup (RAID-1-Konfiguration) und eine schnelle SSD fürs Betriebssystem. Rechts sitzt die aus dem Burmester 101 entlehnte Class-D-Endstufe, die mit einem Schaltnetzteil – vorne links hinter Gitter gesperrt – versorgt wird. Eine derart überzeugende Verarbeitung ist für Komplettanlagen einzigartig.

von CDs ebenso einfach und bequem wie die gesamte Steuerung dieses in seinen Quellfunktionen sehr vielfältigen und komplexen Systems.

**Smartes Zubehör**

Man bekommt das System daher auch optional mit einem iPad ausgeliefert. Wer schon eines besitzt, kann sich die kostenlose Burmester MC App im iTunes App Store herunterladen. Das ist dringend anzuraten, denn auch die wertige Fernbedienung überzeugte eher bei Grundfunktionen wie Skip und Lautstärke-Anpassung, das Durchsuchen einer Musiksammlung ruft nach einem Bild-

schirm. Wer ein Android-Tablet besitzt, bleibt übrigens bislang bei Burmester in Sachen App außen vor, muss also den Browser seines Tablets zur Steuerung verwenden. Doch wenn es ein Argument für den Umstieg auf iOS-Tablets gibt, dann diese prächtig aufgebauten 43 Kilo Technik, kombiniert mit dem Komfort der MC App.

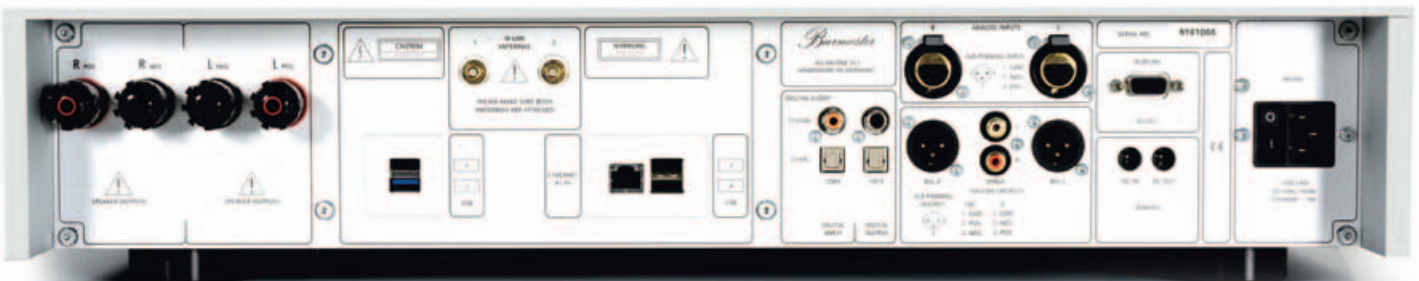
Im Innern des Burmester 161 vereinen sich die Komponenten des Vollverstärkers 101 aus der Classic Line und des Musikservers 151 aus der Top Line. Dabei wirkt das Gerät sehr übersichtlich, die Baugruppen sind klar gegliedert und zum Teil gekapselt oder durch Wän-

de getrennt. Die Endstufen arbeiten mit effizienter, platzsparender Class-D-Technik. Auf den sonst üblichen Ringkern-Trafo verzichtete Burmester zu Gunsten eines aufwendig umgesetzten Schaltnetzteils.

Es gibt noch weitere Ähnlichkeiten mit einem Computer. Das Einrichten des Netzwerkzugangs, der über LAN oder WLAN möglich ist, erfordert etwas Geduld und das Studium der umfangreichen „Sekundärliteratur“, die mitgeliefert wird. Auch das Hochfahren des Systems nach dem Einschalten hat etwas vom Bootvorgang eines PCs. Nur verfügen die wenigsten davon über ein RAID-

1-System mit zwei gespiegelten Festplatten für höchste Datensicherheit der gerippten Juwelen. Der nutzbare Speicherplatz reicht mit 2 Terabyte auch bei HiRes-Files für eine riesige Sammlung.

Doch die Musik muss gar nicht unbedingt auf der Festplatte des als DLNA-kompatibler UPnP-Server nutzbaren 161 lagern. Dank Unterstützung des kostenpflichtigen HiRes-Streaming-Dienstes Tidal lassen sich die Musikstücke auch direkt aus der Cloud streamen. Außerdem hat der Alleskönner insgesamt fünf USB-Anschlüsse, sodass sich auch USB-Sticks oder Festplatten (an der USB-



Auch wenn Burmester alles in ein Gehäuse packt, gibt es keine Kompromisse, was die legendäre Verarbeitungsqualität der Komponenten von der Spree betrifft. Die Lautsprecherklemmen sind extrem solide ausgeführt und können mit einem Schlüssel festgezogen werden. Ein speziell angepasstes High-End-Kabel mit 2 x 3 m gehört zum Lieferumfang des Rundum-sorglos-Pakets, ebenso ein Netzkabel der Freak-Klasse.



Fachabteilung: Was von Weitem wie ein zweites Burmester-Gerät aussieht, ist dazu gedacht, einem schönen Blu-ray-Player oder einer Set-Top-Box den Manufaktur-Look der Berliner zu verpassen. Das ist sehr praxisgerecht, gerade wenn der Flatscreen an der Wand hängt und kein Medienboard vorhanden ist.

3.0-Buchse sogar mit hoher Stromaufnahme) nutzen lassen, um Musik abzuspielen oder Playlists zu exportieren. Der 161 unterstützt FLAC, WAV, MP3, AIFF, OGG, AAC und ALAC. Die maximale Auflösung beträgt 24 Bit / 192 kHz. Daten mit niedriger Auflösung werden upgesampelt, um die symmetrische Wandler-Technologie aus der Referenzklasse optimal auszunutzen. Fans des von der SACD auf den Computer übergeschwappten DSD-512-Formats werden seit dem Update 3.0 auch bedient.

**Porsche fürs Wohnzimmer**  
Außerdem kommt eine Gruppe von Leuten auf ihre Kosten, die man gewöhnlich nicht mit derart kompakten Lautsprechern wie dem B15 zufriedenstellen kann: Die Zwei-Wege-Bassreflex-Boxen kommen ganz schön tief in den Keller. Dabei wirkt die 17-cm-Glasfasermembran auf der breiten Frontplatte noch zierlicher, als sie ist. Oberhalb von 2000 Hertz unterstützt sie wie in der BA31 ein Air Motion Transformer. Die Weiche wurde mit Luftspulen und anderen

hochwertigen Bauteilen bestückt. Ihr MDF-Gehäuse erhält seinen coolen Look durch eine Schallwand mit Metallblende.

Der Sound ließ ebenfalls die Markenlinie erkennen, allerdings die ultradynamische, direkt nach vorn schiebende. Wer von der Burmester-Anlage in seinem Porsche Carrera begeistert ist, der fühlt sich mit der Phase 3 endlich auch in seinem Wohnzimmer ganz wie zu Hause. Wer Burmester aus seinem Mercedes kennt, wo die High-End-Sound-Systeme mit Ringradiatoren bestückt werden, dürfte neue Seiten an der Berliner Loft erkennen. Mit dem schwerelos luftigen Klangbild, wie es auch die für ihren Preis überragende B18 bot, fremdelte dieser unbändige musikalische Dränger ein wenig. Die Stimmen und Instrumente wirkten zwar sehr authentisch, aber die Mitten erschienen eher kompakt und anspringend wie ein Marshall-Amp. Auch der Bass marschierte los: punchig, satt und gehaltvoll. Sehr erstaunlich, wie viel Druck die Zwei-Wege-Box frei aufgestellt im großen, gut bedämpften

stereoplay-Hörraum erzeugte. Vor der Wand würde man in normalen Räumen rasch zu den Schaumstoff-Stopfen greifen und die rückseitigen Bassreflex-Öffnungen abdämpfen.

Die Performance wirkte erwachsen, wie man es von einer High-End-Anlage dieser Preisklasse kennt. Nur zwei Dinge deuteten auf ein System mit kompakten Boxen hin: Die Abbildung wirkte niedriger als bei Standsäulen, und der Bass zeigte gerade in größeren Räumen dezent an, dass man nicht weiter aufdrehen sollte. Doch diese Signale werden nur High-End-Erbsenzähler und Extrempegler bemerken, und es spricht für die Qualität der gesamten Wiedergabe, dass man so eine Freude am Aufdrehen bekommt.

Einen überraschend deutlichen Schub gab es in der Abbildungspräzision, als wir die mitgelieferten High-End-Lautsprecherkabel nutzten. Mit ihnen wirkte sogar die Tonalität noch ausgewogener und die Abbildung noch präziser. Burmester hat beim ersten All-in-One-System an alles gedacht.

**Stefan Schickedanz** ■

## Burmester Phase 3

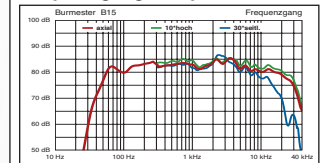
30.000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Burmester Audiosysteme  
Telefon: 030 / 78 79 68 0  
www.burmester.de

Maße: B: 57,5 × H: 63,5 × T: 41 cm  
Gewicht: 43 kg

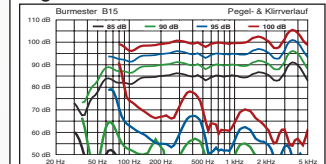
### Messwerte

#### Frequenzgang & Impedanzverlauf



Für eine kompakte Zwei-Wege-Box tief abgestimmt mit 50 Hz / -6 dB

#### Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Klirr steigt ab 95 dB vor allem im Bass an, darunter bleibt sie sauber.

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 55/50 Hz  
Maximalpg. 95 dB  
Stromverbr. (Standby/On) 0,5/40 W

|                           |                 |
|---------------------------|-----------------|
| Funksystem                | WLAN            |
| Codierung                 | -               |
| Eingänge analog (RCA/XLR) | - / 1           |
| Koax / USB / Toslink      | • / • / •       |
| Fernbedienung/App         | • / •           |
| Equalizer                 | -               |
| Farben                    | Silber, Schwarz |

### Praxis und Kompatibilität

#### Raumakustik und Aufstellung

|              |       |       |
|--------------|-------|-------|
| Hörabstand   | 1 m   | 5 m   |
| Wandabstand  | 0 m   | 1,5 m |
| Nachhallzeit | 0,2 s | 0,8 s |

Vom Winkel und der Höhe des Hochtöners auf den Hörplatz ausrichten, in Wandnähe Stopfen verwenden

### Bewertung

|               |    |
|---------------|----|
| Natürlichkeit | 13 |
| Feinauflösung | 14 |
| Grenzdynamik  | 9  |
| Bassqualität  | 13 |
| Abbildung     | 14 |

Dank des eingebauten Musikservers ist diese Komplettanlage de luxe einzigartig und entfaltet ihre dynamisch-drängenden Klangfähigkeiten mühelos. Optik und Verarbeitung auf Weltniveau.

|           |        |            |
|-----------|--------|------------|
| Messwerte | Praxis | Wertigkeit |
| 6         | 8      | 10         |

### stereoplay Testurteil

|                        |                        |    |
|------------------------|------------------------|----|
| Klang                  | absolute Spitzenklasse | 63 |
| 0 10 20 30 40 50 60 70 |                        |    |

|                |           |
|----------------|-----------|
| Gesamturteil   | 87 Punkte |
| Preis/Leistung | highendig |